

Letter 280: [Strasbourg], Capito and Matthew Zell to the Christian reader

Printed as a pamphlet by Capito and Zell, entitled *Doctor Capito, Mathis Zellen, unnd ander Predicanten zu Straßburg warhafftige verantwortung uff eins gerichtten vergicht, jüngest zu Zabern außgangen. Item von Hans Jacob, der zu Straßburg gefierteylt, und dem Büchlin das zu Freyburg im Brissagw [sic] verbrannt worden ist* ([Strasbourg: Wolfgang Köpfel, 1527]), ff. Aii-Bvi recto.

Gnad und frid von gott den vatter durch unsern herren Jesum Christum, wünschen wir die predicanten und dyener des worts zu Straßburg, dem frommen christlichen leser.

Wir werden abermals als bößwicht außgeschrawen, vorab Wolffgang Capito unnd Mathis Zell. Dann es sind zu Zabern etlich von wegen der Bauern empörung jüngst gericht worden, dero
 5 einer veriehen haben soll, wie sye die auffrürigen, in iren handlungen bey uns, den predicanten zu Straßburg, radts pflegen haben, nemlichen bey Wolffgang Capito und Mathis Zelln. Sollich vergichten offft abgeschriben, vilen Stetten, und herrschafften überschickt, zu letst durch den truck sollen offentlichen außgangen sein, wie wir bericht werden. Nun sind die vergicht des
 10 selben armen, der von uns gsagt hat, dermassen gesetzt und in die feder bracht, das der eynfaltig leser oder ander, die sonst gern das argst von uns glauben, nichts anders verston mögen, dann das wir, die predicanten, jn ratten haben [k]ein steüre oder bette zugeben, kein zynß oder gült zureychen, die Herrn all geystlich unnd weltlich, zu tod zu schlagen, jedermans güter gleich
 15 unter sich zuteylen, dem armen als vil als dem reichen, und der gleichen; dann uff solchs inhalts artickel, volget gleych in der vergicht also: Item das sye bey den predicanten D. Capito, und M. Mathissen zu Straßburg, iren rath geholet, in iren handlungen. Dieweyl nun ir handel obangezeygt, so mörderisch und ungehört, mag nit unbillichen verstanden werden das zu obangezeygten händlen, die armen iren rath, von unns fürnemlich geholt haben. Und wir, so
 20 verleugung unnsers selbs, frid und eynigkeit predigen, jetzund gelert und jnen gerathen haben alle Ordnung und policey, mit rauben, stelen, morden, unnd keiner Oberkeit zu gehorsamen, umbzustürtzen; vorab, dieweil under andern also steet: Item das etlich von Wigerßheym ein brieff bracht haben, darinn geschriben gestanden, das man die Herrn alle geistlich und weltlich zu tod schlagen soll. Wir begern ir gmüt nit zu urteyln, auß was ursach die vergicht, durch die feder also gestempfft ist, aber von vilen wirts dafür angenommen und gedeüet, das von uns, den
 25 predicanten, die zu solcher irer handlungen als ire radtgeber fürgeben werden, solcher brieff geschriben und außgangen sey. Dann solchen verdacht bringt mit jm die Generalitet und gemein des artickels, so sye zu den andern verglichen wirt. So nun dise vergicht, der arm frey, ledig für siben zeügen gestanden, darauff verurteylt und gericht worden ist, was will man anders drauß abnemen, dann das wir die predicanten, Wolffgang Capito unnd Mathis Zell, so geferlich leüt seyen, die den armen hauffen auffgewickelt haben, und das ein Ersamer Radt zu Straßburg, ab
 30 solchen kein mißfallen trag, diewil sy alß unser Oberkeit, uns das gut sein lassen, unnd uns nitt peynlichen mitt höchster leybs straff hinnemen, auff das nit weyter unrug von uns, den auffrürigen, enspringe? Disses ist auß solcher vergicht jederman, so uns nit besonders geneygt, oder sunst eins geringen verstandts ist, zu bedencken. Welchs uns warlichen tringt, gegenwertigs außschreyben fürderlich zuthun, die bißhär vil schwerer nachred stillschweigend geduldet haben.
 35 Und vorab ich Wolffgang Capito hab mir unverantwort lassen nach schreiben unnd sagen, wye ich zu Hagenaw inn meynem lieben vatterland, da doch ich meyn alten, meyne gesibten unnd blutfründ nach hab, unnd deßhalb deren statt wollfart zum höchsten zu fürdern geneygt binn, solle unnderstanden haben, gemeyn unnd Radt da selbst zu verwirren, und

40 verderbliche zweyung und auffrur anzurichten. Das ich durch keyn außschreyben ye verantwort
 hab. Wiewol ich vast argwönig vonn ettlichen auch im truck angriffen bin. Dann ein Ersamer
 Radt, sampt der Erbarn gemeyn zu Hagenaw, weyß es anders, dye ich für Richter, für zeügen,
 unnd ankleger, inn sollichem unnd anderm, woll leyden mag, unnd mich für jn zu peynlichem
 Rechten, vor disser zeytt, vor jnen selbs zu gegen erbotten hab, unnd nach in dissem fal urbütig
 binn.

45 Zu dem, so hab ich nitt geantwurt, auff der vonn Freyburg ungütig fürnemen, die mir eyn
 Christlich büchlin, das ich von bößen leüthen unnd schmachschriffen getrungen, geschriben hab,
 öffentlich durch den Nachrichten verbrant haben, auff ein öffentlichen Marckt tag nach ettlicher
 mal verkündigung vonn der kanzel, mit grossen bracht, in beysein eyns Ersamen Radts daselbst,
 des Pfarrhers, seyner Helffer, unnd ettlicher von der Straßburger Pfaffheyt. Darauff hab ich noch
 50 nichts endtlichs gehandelt, wyewoll man hye zu Straßburg dye äschen, unnder ettlichen für
 Heylighthumb umbgetragen, unnd vil hön unnd spott damitt getriben hatt.

Dann ich bedachte was hytziger bewegung vil verantwortung schreyben auffbringt, und
 gar kaum sollichs mit massen, unnd on eygen gesuch beschehen mag. Dann das fleysch mehr
 seyn verachtung, weder verkleynung der Eeren Gottes und seynes wortts, doch under dem schein
 55 des worts begert abzuwenden. Auch bedacht ich das vor den end, obangezeigts büchlins dise
 wort steen: Allen menschen, gelert und ungelert, die das Wort Gottes haben, seindt wir urbütig,
 unnsere hoffnung ursach zugebenn und zunemen, und wa wir Christum nit recht gelert, sonder mit
 auffrürischer ketzerey, und eygnen fahlen, das frumm gemein einfaltig volck unns anhengig
 gemacht, so beschehe uns nach inhalt des göttlichen rechten. Deutro. 13. man thüe uns leybs
 60 straff an, unnsere verdienst nach, uns soll kein gnad widerfaren, etc. Das ist je auff ein mal gnug
 entbotten. Aber zu überfluß, wie wol gegen mir unbillicher gewalt gebraucht, entbeüte ich mich
 dennocht noch heütbetag, das meyster Sixts Herman und Jacob Schulteyß, so das von mir vorhin
 schriftlich haben außgeben, der Pfarrherr zu Fryburg, sein helffer, die Universitet und hohe
 schul daselbst, item Jacob Wimpffling, Doctor Hans Fabri von Costentz, der sich sonders hoher
 65 ding berümen soll, vorab gegen uns Straßburgern, wie uns angelangt -- dise alle sampt und
 sonders oder wer sunst ettwas an allem meinem schreyben oder meyner person und leben mangel
 hat, dem entbeüte ich mich, wa er in angezeigtem büchlin ein halben artickel ketzerisch oder
 auffrürisch erweyßt, das ich der oberkeit schwerdt williglich leyden, und dennocht zuvor
 widerrüffen wölle. Doch weyß ich, das in sachen unsern glauben unnd hoffnung eygentlich
 70 belangen, davon wir dann reden unnd zweyspeltig sind, weder Engel noch teüffel, nach all kunst,
 noch gewalt der welt unsern grundt und ursach ablenen mag. Dergleychen protestation, zuvor
 vonn uns allen offft durch den truck beschehen unnd erneüwert ist, die wir auch hiemit uffs
 scherppffst unnd gefleyssigst erneüwert haben wöln.

75 Mit Hanß Jacobs Schützen handel, wäs, unnd wie vil mir, Wolfgang Capito, nochgeredt
 worden, hab ich allweg verlacht, und styllschwygen hyngen lassen. Dann ein Ersamer Radt zu
 Straßburg, und vorab meine Herrn die dreyzehender, tragen meiner unnschuld getrewer,
 früntlicher under warhafftiger handlung gut wissen, auff die ich mich berüffe.

Disse unnd andere schmachschriffen und hön reden, haben wir als sicher unnsere
 unnschuld halb, durch öffentlich außschreyben, nye verantwort, damitt wir nyemandt gegen ander
 80 leüthen verbittert oder hessig mächten.

Aber der gegenwertig handel, der gerichteten vergicht belangen, ist zu wichtig, greyfft uns
 zu gefehrlichen bey dem halb an, und bringt uns nit alleyn, sonder ein gantze statt Straßburg mit
 uns, gegen meniglich, in unlydlichen unwillen. Zu dem macht er unser predig dye gewyß, das
 Gotts wort ist meniglich, so on das nitt sonderlich eyns gutten gemuts und verstands ist

85 argwänig und verhaßt. Dann was will man von unserem predigen halten, wa wir anstyffter des
grossen mordts geglaubt werden, unnd was hetten Fürsten, Herren, und umbgelegene
Oberkeythen zu bedencken gegen eyner Statt Straßburg, dye uns solliche leüth bey jnen handt
haben unnd geduldeten, wa wir für disse leüth gehalten weren? Fann eyn Radt muste darinn
90 wollgefallen tragen, oder vonn forcht wegen der Gemeyn uns nit straffen mögen, so peynlich
straff verdienet hetten, das beyde nit soll, und eyn gantze Statt jn zu kunfft inn ein hohen last
bringen möchte.

Darumb fugen wir dem gemeinen leser, mitt kurzem zu wissen, was wir jederman
gerathen, was wir inn Beürischer auffrur unns beflyssen unnd gehandelt, auch was wir ynn
dissem fall gegen Bischofflichen Räthen furgenommen haben.

95 Zum Ersten: Dieweyl wir für jederman schuldig seindt zu bitten, und begeren sollen, das
jederman selig werden, ist unns er gebrauch yederman zu rathen, der uns umb berycht anspricht,
unnd sagen allweg jedem wer unns anfordert, das unns er sälligkeyt stehe ynn erkantnuß unns er
sünd, myßfallens unnd verzweyfflen an unns selbs, und an allem dem das nicht Gott ist, auff das
wir unser endliche zuversicht unnd vertrauen alleyn haben mögen ynn dye gnad Gottes, so unns
100 der barmhertzig Vatter durch Christum unseren Herren mittgetheylt hatt, durch den wir haben
gerechtigkeyt, heyligung, und dye erlöbung. Darumb wir sye von menschen satzungen und leren
der Teüffel abschrecken, und ernstlich ermanen, das sye am blossen wort Gottes alleyn hangen,
in dem Gott bey unns ist, unnd wir das leben haben. Deßhalb wir vilen gerathen, das sye
christlichen Predigern nachtrachten wöllen, die nit müttling und wölff, sonder ware hyrten und
105 vernünfftige schaffner der geheymnüß Gottes seynd, dergleychen haben wir den vonn
Wigerßheym auch gerathen. Sye erzeygten sich als ob sy nurt auff christlichst folgten, dann
dem Herren dem Reyngraven, irem Kirchherrn, haben sy angeboten, all kirchengefell
eigentlicher und reychlicher weder bißher zugeben, alleyn das seyn gnad nachgebe, das sy auff
iren selbs kosten on sein des pastors abgang, ein christlichen predigern, etwan underhalten
110 möchten. Und fürter als sie eynen hatten angenommen, der sich für ein Evangelischen außgab,
aber uns anders der zit bekent was, haben wir sie ermanet und verwarnet, sein und anderer der
gleychen leüt müssig zuston, auch vorgesagt, was in darnach zum theyl begegnet ist, dann der
selbig nit kleynen unrath geschafft, und zu vil ungeschicktem fürnemen villicht ursach geben
hatt. Nach dem haben wir von hinnen einen auß uns, mit befelch auff einfaltigst Christum zu
115 predigen, und zu gehorsam, frid und eynigkeyt zuermanen, auff ir der armen begern, etlich zeyt
hienauß gen Wigerßheim gschickt, der nach hie zu gegen, und nach heütbetag urbütig ist, seiner
leer, nebenwort und handlung antwort zugeben menigklich, wer in darumb anfordert. Doch
versehen wir uns, das sein getrauer vleyß den Bischofflichen räthen wol bewyßt sey, auß dem,
das er den armen zu Wigerßheym ernstlich widerrathen hatt, zu den Bauren zu zyehe, unnd das
120 öffentlich, uff ir stuben, in bysein menigklich. Nach dem aber sie die Bischofflichen rath,
begerten das die armen den selbigen unseren mitbruder solten fahen oder helffen fahen, als ein
Lutherischen predicanten, haben wir auff ir ansuchen, in gerathen und gesagt, daß sy sich, wie
sie schuldig seyen, auch des gewissens halb, underthänigklich den räthen anstatt irs gnedigen
Herren entbieten sollen, mit leyb und güet gehorsam und gewertig zusein, sich auch in alle weg
125 der maß mit der that erzeygen, das menigklich spüren möchte, das das Evangelium gedult und
gehorsam bey in bracht hette, da neben aber möchten sye umb Gottes wyllen bitten das die Räth,
welcher gewalt über ir leyb und gut sich alleyn erstreckte, jnen wolten nachgeben das göttlich
wort zu hören, dardurch Gott alleyn die gewissen regierte, mitt weytter erbietung, wer sich von
Burgern oder predicanten ungehorsam oder unruwig erzeygte, das sy den selben kein statt bey in
130 geben, sonder getrawlich helffen wöllen, auff das das übel gestrafft, und gehorsam gegen der

Oberkeit erhalten werde. Welches von in soll mündtlich beschehen seyn, und hyenach auch schriftlichen, sampt einer Entschuldigung, auff ettlich fürgehalten artickel, wie die Bischofflichen Râth wol wissen tragen, und sy noch hinder inen haben mögen.

135 Wie getrawlich und wie oft haben wir sye gemanet und gebetten umb Gottes willen, das sie gedechten im Evangelio allein der Seelen heyl und nit zeitlichs zusuchen, das sy still fridsamen, und mehr gedultiger, weder vorhin, sich gegen jederman, nit allein gegen der Oberkeit erzeygen wolten; hette der gemein arm man die halb unsere ermanungen und ernstlich verwarnungen angenommen, die wir müntlich und schriftlich thon haben, trugen wir kein zweyffel diser schwerer last were in nie uff den halß gefallen. Derglichen haben wir nit mit eim oder
140 zweien, von eim oder zweyen dörffern, sonder mit jederman, wa her er komen ist, furgenommen und gehandelt. Dann wir allweg gleichförmig gesagt, wes sie Gott unnd der welt schuldig sind, nemlich leyb unnd gut der Oberkeit, gedult den fynden, willig dienstbarkeit jederman, Gott aber allein der Seelen halb, in dingen die Gottes Eer eygentlich belangen, gehorsam des glaubens, unnder seym göttlichen wort. In sollichem man Gott mehr gehorsamen müß, dann den menschen,
145 die über die seel nichts vermögen. Doch allweg dabey angezeygt, wye nyemandt sich suchen soll oder möge, unnder dem schein des Evangelions, das sie sich auch nitt mitt der handt beschirmpten. Dergleychen haben wir gleychförmig aller welt gerathen und rathens nach, so unsers Rath begert haben, oder nach begeren, und wirt auch kein biderman anders von unns mitt warheynt reden mögen.

150 Zum andern, wie wir unns inn der lands bewegung gehalten haben, ist die worheit. Als sich solcher unradt schwerlich zugetragen, haben wir alle und eyn jeder nach seinen gnaden, und allem vermögen, für sich selbs, alle die wir vermöcht, abgewendt, unnd darüber grossen unwillen etlicher unverständiger, so leyder nit bessers der zeyt wüsten, auff uns geladen, also das ettlich auß uns vilfaltig in lybs geferrlikeit komen, und darüber bynach erschlagen sein. Nach dem aber
155 zu Altdorff sich ein huffen bauren versamlet hetten, die die gemeynen Bauren Artickel fürgaben, darinn sie sich auff die predicanten berüfften, hetten wir, vorab etlich auß uns, gern schriftlich geantwurt und die verderblich irrung abgelenet, wir besorgten aber zum theyl beschwerung und weyterung der sach, wy sich zutragen. Deßhalb wir anfangs nit geschriben haben, damitt wir dester fruchtbarer gegen in den armen handeln möchten, sie von irem ungegründtem fürnemen abzuwenden und zu stillen. Doch auff ir beger und bewilligen eins Ersamen radts, auch der
160 Oberkeyten, nemlich unsers gnedigen herren, des Landtvogts, an Stat Ro. K. M., etlichen unser gnedigen Herren vom Thum Capitel, und der edlen Ersamen weysen, eyner Statt Straßburg gesandten, so zu Dorleßheim sich der zeyt hielten unnd in arbeyt stunden, die gemeyn Baurtschafft abzuwenden. Haben wir mit inen, für gantzem hauffen unnd hynach bey irem außschutz, nit weyters gehandelt, weder uns von den Oberkeyten befolhen was, nemlich auff
165 früntlichst sye ermanet, auff fürgehalten früntliche mittel zu bewilligen, unnd die anzunemen. Das wir getraulich und mit grossem ernst gethon haben, und velleicht nit kleine ursach gewesen sind, das vil abgezogen sind, wie noch erweyßlichen ist. Als wir aber verstunden, was fürnemens ettlich Hauptleüt waren, und wie sich der hauff je mer und mer stercket, sind wir mitt der
170 Herrschafft wissen und willen abgescheyden und wider gen Straßburg gefaren, und underwegen bedachten wir, das unser handlung des worts halben ernstlicher sein solte. Dann bißher hetten wir auß der Oberkeit befelch allein gehandelt, auff früntlichst und büttlichst. Und sind underwegen im dorff Enßheim abgestigen, haben ein ernstlich schrift hinder sich, nach des selben tags geschickt, des innhalts: Das Gott nye ungestrafft gelassen hab, wo man under dem
175 scheynt des worts sich selbs suche, das allweg gemeyn empörung der Gemeyn zu nachteyl und

schaden gereicht habe; das auch Gott durch anzeyg der schriftt, hefftig gestrafft hab alle empörung wider die oberkeit, die schon gottloß und ungebürlich gwesen ist.

180 Daruff schriftlich historien angezogen, die grausamlich erschrecken und treuwung mitbringen, mit heller anzeyg das sye keyn ursach mehr hetten unruwig zusein, ob sy schon nurt der welt nach handeln wolten, sytenmal die Oberkeit irem begern nach willfaren, unnd in allem erleüchterung thun wolten, so weyt als göttlichen und der billicheit nach inen und jederman nutzlichen sein möchte. Welche schriftten, wir Andres Preünlin der zeyt Pfarrherr zu Dorleßheym zugeschickt, der auß unnsrem bevelch, die Historien, so wir inn kurzem angeregt, drefflichen außgeleyt, unnd das volck gantz ab zuziehen bewegt hett, wa nitt die hauptleüt, mit geschicklicheit sy abgewendt hetten. Dann sy gaben für wie die under Hanawischer herschafft noch nit versichert weren. Darumb sye nurt zwen tag verziehen solten, biß solche auch möchten heym zyehe, auff das sye nitt auff den fleysch banck geliefert wurden. Under des ist vonn frembden der hauff gesterckt, und sind ander ursachen eingefallen, dardurch der abzug underlassen ward. Wir haben auch, durch uns selbs nit weyters handeln wöllen, dann das wir 185 Andres Prünlin und andren die sich des worts annamen und bey den auffrürigen sich enthielten, sye abzuwenden getraulich durch schriftten ermanet haben, ir der armen böß fürnemen hefftig zu straffen, wie zum theyl auß in frey gethon haben, das auch etlich hohe unnd namhafftige menner noch sagen, wie sy verwundere, das der arg hauff ir etlich umb ir sträfflichen red willen nit von der kantzelt geworffen haben. Doch sind auff gemelt unnsere schriftten verlesung noch vilfaltiger handlung der Oberkeit abzogen alle so der Stat Straßburg gebiet angehören.

190 Wes mühe und arbeit wir sonst gehebt, were verdrüßlich zulesen unnd ist nach manchem biderman zu wissen, die sich der warheit zusagen, ob wir schon still schweygen, nit bergen mögen.

200 Zum dritten. Als uns fürkommen, wie etwas in vergicht weyß wider uns zu Zabern jetzt jüngst außgeben were, haben wir an ein Ersamen Rath, als unsere Herren und Obern, fleyszig suppliciert, unnd gebetten, das sye bey den Bischofflichen Räten, umm die vergiecht mit iren umbstenden ansuchen wöllen, dann der Artickel wider uns, nurt in der gemeyn anzeygt. Wir hetten den gerichtten in ir handlung gerathen, so doch nit vermutlichen, auch nit geprauchlichen, das je ein Oberkeit, mit gemeyner sag in peynlicher frag benüßig gewesen sey, sonder pflegt 205 allweg in sonderheyt alle umbstende, wie und wann zubefragen des sonders zweyffels, auch von inen den Räten beschehen sein muste; verhofften, sye wurden sich nit beschweren, was, wie, wann, und mit was umbstenden wir den gerichtten gerathen, unns früntlich anzuzeygen, und unsern warhafftigen bericht, mit scheynbaren unnd bewißlichen ursachen, dargegen zuvernemen, den wir der maß thun wolten, das sy unn alle, so uns in verdacht deßhalb halten möchten, wol zu friden sein solten. Wa es aber in den Räten villeicht, nit wolte gelegen sein, sonder nach dem die sach eine hohe malefitz betreffe unnd peynlichen ist, gedechten rechtlicher handlung zupflegen, entbotten wir unns, für ein Ersamen Rath, zu peynlichem rechten fürzukomen, da bey zu bleyben, zuston, und halten, dem rechten gegen uns stat zugeben, on alles wegern, gutter hoffnung, sye die loblichen Räte, wurden sich nit spörren, gütlichen bericht oder rechtlich 210 verantwortung von uns zuvernemen, dann es nyemant gebüren wolte, den andern mit lären worten seyner Eer und gerücht zuentsetzen, die wir auß dem wortt Gottes zuverthedigen schuldig weren, so eyns gutten gerücht, auch bey den eüsseren sein sollen, etc. mit weyterem inhalt, welche unsere Supplication, auff unsern kosten, durch ein stattbotten mitt fürschriftten eins Ersamen Raths, inen den Bischofflichen Räten überschickt ist. Darauff sye ein bedacht, bitz sy 215 zusammen kemen, etlich wuchen genomen, und jetzt jüngst des inhalts geantwurt haben: nemlich das sy der vergichten halb vorhin geschriben haben, aber belangende der Predicanten

zugeschickte Supplication, wusten sye mitt den Predicanten disser zeytt deßhalbens nichts zuschicken oder zuschaffen zuhaben. Darauß abgenommen werden möchte als ob sie etwas hetten zu gelegener zeyt gegen uns fürzunemen, des sie jetzundt ursach halb underliessen.

225 Diß ist aller unser handel, zu beiden teylen, den wir dem gemeynen leser warhafftig fürhalten, unnd geben jm zu erkennen, was glympff und unglympff wir oder unser gegentheyl haben. Dann des liechts schewen wir uns nichts. Darumb wir dann zum andern mal suppliciert, und ein Ersamen Rath gebetten haben, uns umb antwurt zuverhelffen und weyters achtzuhaben, ob der gleychen auff unns vonn denen, so man zu Molßheym auch richten wurde, gesagt wolte
230 werden, das in dem unser nit verschonet, sonnder alle mittel fürgenomen würden, auff das die warheit an tag keme, sye belangte gleych wen sy wolt.

Auff das, bitten wir den gemeynen leser, das er darfürhalte, das unser grund nit stehe inn verdunkelung, sonder inn offenbarung unser handlung, und wir mit wissen inn unnerem befelch nichts thun, daran wir eynige scheüwe für jemandts tragen möchten, sonst sind wir wie
235 andere sunder unnd bedürffen der gnaden Gottes. Darumb wölle ein jeder der billicheit nach bedencken, das unser ampt ist, auff das wir jederman dye warheit anzeygen zu christlichen mitlen die warheit außzupringen trachten, jederman zum wort, zu besserung, zu verantworten die warheyt unnsers vermögens helffen, die Oberkeythen ermanen zur erkantniß Gottes, die underthanen zu frid, gehorsam, gedult, langmütikeit unnd brüderlicher lieb, haben aber wir die
240 Predican[t]en, es sige Capito oder Mathis, da gegen gehandelt, so werde es fürderlich der Oberkeyt anzeygt, ehe das ergers erwachße, auff das wir durchs feür oder schwert hingenommen, oder villeicht an ein baum gehenckt werden, und gemeyner nutz für unns versichert sey. Dann solche leüth, wie wir auß den außgebnen vergichten von vilen möchten verstanden und geachtet werden, seind vil weger tod dann lebendig.

245 Das die Bischofflichen Rätth, nach irem hocherübten verstandt woll wissen, und sonder zweyffel nitt underliessen, nach dem sye gemeynem nutz geneygt seind, wa sye ettwas grundt oder scheynliche anklag wider unns hetten, ir gemüt ist auch, wie wol zu achten, der maß gestalt, das sye nichts wurden aussernthalb underlassen. Sy sindt uns nit so hoch gemeynt oder inn fründtschafft zugethan. Wir ziehen auff Gott und under das Creütz, der glaubigen gewissen, von
250 den zeytlichen satzungen und leren der teüffel, die mitt außwendigen unnd menschen gebotten die gewissen peynigen. Was aber gegen der geschriff und dem gotts wort gebracht wurd, ist offenbar und ligt am tag. Das gemüt wider uns, ist zuvernemen auß dem, das so argwönisch nach den schweren bößen fürnemen also geschriben: Sy haben bey den predicanten D. Capito und M. Mathissen iren Rath gepflegt in iren händlen, dann man verstehet für ire händel jederman das
255 seyn nemen, unnder sich gleych theylen, alle Oberkeit abthun, den Adel und die geystlichen zu tod schlagen, seytenmal solche puncten vorverzeychnet seind. Gemeynen sye aber das wörtlin, ire händel, auff die händel so das wort belangen, darinn wir in gerathen haben, so würde füglicher gewesen sein, das disser Artickel also gesetzt were: Auch haben inen die Predicanten gerathen, das sye ire Oberkeit als Gott selbs auch umbs gewissen willen getrulich gehorsamen
260 sollen, unnd jederman in zytlichem mehr weder vorhin bewilligen, nachgeben, vertragen, und übersehen, aber bey der Göttlichen warheyt bleyben und darüber leyden, was gott zu leyden verhenget, on alles widergelten im bößen. Dann auff disse weyß und nit anders haben wir in und andern gerathen. Es seind nach zwar zuvor, die auch bey uns umb rath gewesen, dann es kan nit alle welt umbkommen seyn, die mag man auch hören, ob wir je annders gerathen haben. So
265 haben die Bischofflichen Rätth verstand und wissen on zweyffel, wes wir in den armen von Wigerßheym, mündtlich und geschrifflich gerathen und geholffen haben. Und wer wolte glauben, da etlich auß uns zu Altdorff sagten, Lieben freünd, Eüwer handlung ist nit

Evangelisch, man würt den glauben nitt mitt büchßen, hallenparten, und spyessen verthädigen,
das sye nit wurden auffgestanden sein, die, den wir zur that worhin gerathen hetten und gesagt
270 haben, Lieben gsellen, ir haben unns etwan anders gerathen, was solle das sein, wie sagen ir jetzt
anders?

Wie dem allen, bitten wir umb gottes willen den gedultigen Christlichen leser, das er
gegenn nyemandt deßhalb kein unwillen oder verdocht verfasse, sonder bedencke, was schwere
zeytung sich jetzund zutragen, das auch hochverstendige, klug, vernünfftige weltleüth und hohe
275 Radtsherren, die sonst from und bidder, an dissen felßen Christo hart anlauffen, die in
welthändeln gar sich erer und gewarsamer, ja mehr auffrecht und redlicher handelten. Wir die
Christum erkennen, sollen umb die verlahene erkantnuß Christi Gott dancken, und fleissig für
unns erfind bitten, das in Gott gnad verleyhe, und zu seiner erkantnuß auch komen lasse, und gar
kein verdruß, wie gesagt, gegen ir blindtheit und fürnemen. Gott der vatter durch unsern Herrn
280 Jesum Christum verleyhe uns allen sein gnad, und nach seim willen zuleben. Amen.